

„Wäre Sparmaßnahme am falschen Ende“

Ratsmehrheit lehnt Reduzierung der Mandate ab / Bebauung an Verdener Straße möglich

OTTERSBERG (woe) ■ Die Zahl der Ratsmitglieder im Ottersberger Gemeinderat bleibt wie sie ist. Das hat der Rat in seiner jüngsten Sitzung entschieden. Damit werden in der kommenden Wahlperiode – 2011 bis 2016 – ebenfalls 28 Ratsmitglieder plus Bürgermeister im Gemeinderat mitwirken.

Wilfried Mittendorf (GLO) hatte beantragt, die Zahl um sechs Ratsmitglieder zu verringern. Das würde laut GLO eine Ersparnis von jährlich 9 400 Euro ergeben.

Die FBO brachte eine Variante ins Spiel. Man könne gut mit 26 Ratsmitgliedern auskommen, meinte Tim Weber.

CDU-Fraktionsvorsitzender Klaus Rebentisch entgegnete: „Wir wollen, dass die jetzige Anzahl von 28 Ratsmitglie-

dern bleibt, damit alle Ortschaften des Fleckens im Rat adäquat vertreten sind.“

„Die jetzige Zahl von 28 Ratsmitgliedern ist einfach notwendig, um die Arbeit zu leisten. Die Reduzierung der Mandate wäre nur eine Sparmaßnahme am falschen Ende“, fand SPD-Fraktionsvorsitzender Stefan Bachmann.

Auch Angela Hennings (Grüne) wandte sich gegen ein Abspecken des wichtigsten Gemeindeorgans: „Das würde uns kleine Parteien besonders treffen. Dann käme mehr Arbeit auf weniger Mandatsträger zu.“

So scheiterten FBO und GLO mit ihren Anträgen. Der Vorschlag des Verwaltungsausschusses, die Zahl der Ratsmitglieder keinesfalls zu ändern, wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Ferner fasste der Rat einen Grundsatzbeschluss zur Annahme von Spenden, Schenkungen und Zuwendungen (Sponsoring). Danach entscheidet künftig der Verwaltungsausschuss des Fleckens über die Annahme oder die Vermittlung von Zuwendungen in Höhe von über 100 Euro bis zu 2 000 Euro. Außerdem genehmigte der Rat für die Zeit vom 20. Mai bis zum 31. Dezember des vergangenen Jahres nachträglich die Annahme der eingegangenen Spenden in Höhe von 7 350,74 Euro.

Zudem beschloss der Rat die 25. Änderung des Flächennutzungsplanes. Dabei handelt es sich um zwei Änderungsbereiche an der Verdener Straße und der Straße Am Tütenbrook. Beide Bereiche liegen im Naturschutzge-

biet. Doch weil der Landkreis den Zuschnitt des Naturschutzgebietes dort ändern wird, die genannten Flächen aus dem Naturschutzbereich rausfallen werden, schafft die Gemeinde nun Möglichkeiten zur Bebauung.

Abschließend informierte Bürgermeister Horst Hofmann den Rat über das frisch eingetroffene Angebot der LaMont-Gruppe, dass Vertreter der Gemeindeverwaltung und die Fraktionsvorsitzenden ein Biomasse-Heizkraftwerk des Unternehmens in Spanien besichtigen könnten. Unklar blieb, ob es sich dabei tatsächlich um die in der Sitzung von der CDU-Fraktion geforderte Referenzadresse einer Anlage, wie sie in Ottersberg entstehen soll, handelt.